



Text zu Bild 3

Nach ein paar Jahren passierte es, dass der Sohn des Königs durch den Wald ritt und an dem Turm vorüberkam. Da hörte er einen Gesang, der war so lieblich, dass er anhielt und horchte. Das war Rapunzel, die sich in ihrer Einsamkeit die Zeit damit vertrieb, ihre süße Stimme erschallen zu lassen. Der Königssohn wollte zu ihr hinaufsteigen und suchte nach einer Tür des Turmes, aber es war keine zu finden. Er ritt heim, doch der Gesang hatte ihm so sehr das Herz gerührt, dass er jeden Tag hinaus in den Wald ging und zuhörte. Als er einmal so hinter einem Baum stand, sah er, dass eine Frau kam, und hörte, wie sie hinaufrief:

„Rapunzel, Rapunzel, lass mir dein Haar herunter!“

Da ließ Rapunzel die Haarflechten herab, und die Frau stieg zu ihr hinauf. Der Königssohn dachte:

„Ist das die Leiter, auf der man hinaufkommt, so will ich auch einmal mein Glück versuchen.“

Und den folgenden Tag, als es anfang dunkel zu werden, ging er zu dem Turm und rief:

„Rapunzel, Rapunzel, lass mir dein Haar herunter!“

Sogleich fielen die Haare herab, und er stieg hinauf. Anfangs erschrak Rapunzel gewaltig, als ein Mann zu ihr hereinkam, wie ihre Augen noch nie einen erblickt hatten. Doch der Königssohn fing an, ganz freundlich mit ihr zu reden, und erzählte ihr, dass sein Herz von ihrem Gesang so sehr bewegt worden sei, dass es ihm keine Ruhe gelassen habe und er sie selbst habe sehen müssen. Da verlor Rapunzel ihre Angst und als er sie fragte, ob sie ihn zum Mann nehmen wollte, und sie sah, dass er jung und schön war, so dachte sie:

„Der wird mich lieber haben als die alte Frau, sagte ‚Ja‘,“

und legte ihre Hand in seine Hand. Sie sprach:

„Ich will gern mit dir gehen, aber ich weiß nicht, wie ich hinabkommen kann. Wenn du wieder kommst, so bring jedes Mal Seide mit, daraus will ich eine Leiter flechten, und wenn die fertig ist, so steige ich hinunter, und du nimmst mich auf dein Pferd.“

Sie verabredeten, dass er bis dahin jeden Abend zu ihr kommen sollte, denn bei Tag kam die Alte. Die Zauberin merkte auch nichts davon, bis einmal Rapunzel anfang und fragte:

„Sagt mir doch, wie kommt es nur, dass ich Euch viel schwerer heraufziehen kann, als den jungen Königssohn. Der ist in einem Augenblick bei mir.“

„Ach du gottloses Kind!“, rief die Zauberin, „Was muss ich von dir hören! Ich dachte, ich hätte dich von aller Welt geschieden, und du hast mich doch betrogen!“

In ihrem Zorn packte sie die schönen Haare der Rapunzel, schlug sie ein paarmal um ihre linke Hand, griff eine Schere mit der rechten, und, ritsch, ratsch, waren sie abgeschnitten, und die schönen Flechten lagen auf der Erde. Und die Alte war so unbarmherzig, dass sie die arme Rapunzel in eine einsame, wüste Gegend brachte, wo sie in großem Jammer und Elend leben musste.

